

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 28. Regensburg, am 28. Juli 1820.

I. Correspondenz-Nachrichten.

Botanische Bemerkungen auf einer Reise durch Schoonen und Seeland im September und October 1819. (Von Hrn. Dr. Hornschuch.)
(Beschluss)

3. Botaniker und botanische Anstalten in Copenhagen.

Nachdem ich mich in Helsingborg von Freund Agardh, der zu den Seinigen eilte, getrennt und die in Seestädten so lästigen Pass- und Visitationsplackereyen glücklich überstanden hatte, passirte ich den Sund. Nur um des Contrastes willen bemerke ich, dass die Ueberfahrt über den Sund, der hier eine halbe Meile breit ist, eben so viel kostet, als die Ueberfahrt von Stralsund nach Ystädt, (18 Meilen) nämlich einen Louisd'or.

In Helsingoer gieng das Passunterschreiben, visitiren und bezahlen von Neuem los und nur die Erinnerung an Freund Hoppe's bewundernswürdige Geduld in ähnlichen Fällen, besiegte

E e

meinen Unwillen. Ich mußte hier auf dieser kurzen Reise schon den dritten Paß nehmen. Diese 3 Pässe kosteten mich über 6 Thlr. Silber, während ich vor drei Jahren mit einem Paß, der mich 24 kr. rheinl. kostete, in 9 Monaten über 300 Meilen reisete.

Seeland ist ein paradiesisches, gesegnetes Land. Hügel, Thäler, Felder und Wiesengründe, Landseen, herrliche Buchenwälder und geschmackvolle Landhäuser wechseln mit einander auf das mannigfaltigste und reizendste ab. — Vergebens bemühte ich mich einigemal, die hier einheimische *Nekera heteromalla* zu finden; ich fand die Buchenstämme nur mit den überall vorkommenden Moosarten bekleidet.

In Kopenhagen besuchte ich zuerst Hrn. Professor Hornemann, den rühmlichst bekannten Nachfolger Vahls, der mich sehr freundlich aufnahm, mir den Garten zeigte, und mit nachahmungswerther Zuvorkommenheit die Benützung der Bibliothek und der Herbarien gestattete.

Was den botanischen Garten betrifft, so ist derselbe bedeutend groß und in verschiedene Felder abgetheilt, die mit Baumgruppen und Gesträuch abwechseln, und auf welchen die Pflanzen nach dem Linneischen System geordnet stehen. Die ein- und zweijährigen sind von den ausdauernden getrennt und nehmen eigene Felder ein. Für Sumpf- und Wasserpflanzen sind die

nöthigen Vorrichtungen getroffen, und auch für Alpenpflanzen ist gesorgt, indem nächst der westlichen Mauer des Gartens eine künstliche Felsenparthie angelegt ist, auf welcher die Pflanzen einen ihrem natürlichen sehr nahe kommenden Standort haben und auf der westlichen Seite durch die Mauer, auf der südlichen aber durch Gebüsch, vor allzustarker Sonnenhitze geschützt werden, während die Morgensonne freien Zugang hat, weshalb auch die Pflanzen sehr gut gedeihen und ihren natürlichen Habitus nicht leicht verlieren.

Die Gewächshäuser sind für den Pflanzenvorrath zu klein, das Vaporarium hat nur zwei Abtheilungen, und das Frigidarium drey, und lange nicht so zweckmässig gebaut, als die des Berliner Gartens, aus ersterer Ursache mit Gewächsen überfüllt, unter welchen sehr viel seltene und interessante Pflanzen sich befinden, die aber an Grösse und Ueppigkeit jenen des Berliner Gartens weit nachstehen. — Ausser den Gewächshäusern befinden sich noch einige sogenannte Treibkästen, und eine hinlängliche Anzahl Mistbeete in dem Garten, der gegenwärtig an 9000 Species zählt, und dem ein neues Gewächshaus nöthiger ist, als Beiträge zu seinem Pflanzenreichthum. — Sehr interessante Mittheilungen erhielt der Garten durch die Verbindungen auf den dänischen Besitzungen in Ost- und

West-Indien, dem Cap der guten Hoffnung u. s. w. vorzüglich aber durch die Güte des Professors Wallich in Calcutta, der sogar lebende Gewächse sendet, die nicht selten gut gedeihen, welches besonders bei Knollengewächsen der Fall ist.

Der Garten war früher mit der Bibliothek und den Herbarien ein königliches Institut, wurde aber vor einigen Jahren der Universität geschenkt; zur Unterhaltung desselben sind jährlich 3000 Thlr. Hamb. Bco. Silber ausgesetzt.

Die im Jahre 1813 von Hrn. Professor Hornemann herausgegebene Enumeratio der Pflanzen des Gartens, zu welcher in diesem Jahre ein sehr reichhaltiges Supplement hinzugekommen, wurde auf königliche Kosten gedruckt, und die aus dem Absatz erlöste Summe für die Bibliothek des Gartens verwendet.

Auf dem Frigidario befindet sich ein geräumiger Saal, als zweite Etage, in welchem der botanische Theil der Universitätsbibliothek aufgestellt ist, und welcher zugleich zum Arbeitszimmer des jedesmaligen Directors des botanischen Gartens dient. Bei meiner Anwesenheit beschäftigte sich Hr. Prof. Hornemann mit Untersuchung und Bestimmung der, von dem leider! am Congo als ein Opfer seines Eifers für die Pflanzenkunde, zu früh gestorbenen Prof. Schmidt, gesammelten Pflanzen, unter welchen ich wieder viele von Jenen sah, die ich während meiner An-

wesenheit in Berlin, durch die Güte des glücklicheren Reisegefährten Schmidts, des berühmten Reisenden, Herrn Leopold von Buch, mit so vieler Freude gesehen hatte. — In einem Nebenzimmer des Saales befindet sich das Vahlische Herbarium, welches von Jedem und zu jeder Stunde benützt werden kann. Im Saale selbst befinden sich die übrigen reichhaltigen Pflanzensammlungen, die eben so zur Benützung stehen, und durch den Hrn. Prof. Hornemann, so wie durch die übrigen, auf Kosten der Regierung reisenden dänischen Botaniker täglich vermehrt werden. Ferner befindet sich daselbst zum Behuf der, zur Herausgabe der Flora Danica nöthigen microscopischen Untersuchungen, als ein Geschenk des Königs, ein grosses Microscop aus der Reichenbachischen Fabrik in München, welches 370 fl. rheinl. kostet, und nach der Versicherung des Hrn. Prof. Hornemann die besten englischen weit übertrifft. Man wird leicht einsehen, daßs dieses Institut ein wahrer Tempel Florens ist, wo sich alles concentrirt, was dem Priester derselben wünschenswerth seyn kann, und ich bin überzeugt, diese zweckmässige Anordnung trägt vieles dazu bei, daßs Dänemark verhältnißmässig so viele tüchtige Botaniker hat, und daßs die Pflanzenkunde von den Studierenden mit so vielen Eifer betrieben wird, indem junge Männer durch diese trefflichen Hülfsmittel

sehr zur Wissenschaft hingezogen werden, weshalb diese Anstalt gewiss Nachahmung verdient.

Hrn. Prof. Schumacher traf ich mit seiner Pflanzensammlung beschäftigt, indem er eben mehrere seltene, kürzlich vom Vorgebürg der guten Hoffnung erhaltene Pflanzen aufklebte, welche Methode er in seinem Herbario eingeführt hat, die aber aus bekannten Gründen gewiss nicht empfehlenswerth ist. Seine sehr reichhaltigen naturhistorischen Sammlungen, so wie seine sehr bedeutende Bibliothek, hat er bereits größtentheils an die Universität verkauft.

Bei Hr. Prof. Colsmann fand ich eine sehr freundliche Aufnahme und an ihm selbst einen sehr liebenswürdigen, gefälligen Mann, bei welchem ich während meines Aufenthaltes sehr viel war; ich danke sowohl seinen mündlichen Mittheilungen, als auch der Durchsicht seines Herbariums, seiner Insectensammlung, welche eine der schönsten ist, die ich je sah, und seiner Mineraliensammlung, die besonders an nordischen Mineralien sehr reichhaltig ist, und die schönsten Stücke in Schaustücken enthält, manche Belehrung — Bei allen diesen Sammlungen ist in der Aufbewahrungsweise Zweckmässigkeit mit Geschmack verbunden, wodurch der Genuß, welchen die Durchsicht derselben gewährt, sehr erhöht wird. — In dem Herbario befinden sich ausser den Pflanzen, welche Herr Professor Col-

mann auf seinen Reisen im nördlichen Italien, dem südlichen Frankreich, der Schweiz etc. selbst gesammelt hat, Pflanzen von Koenig, Roxburgh, Thonning, Vahl, Rottler, West, Wallich, Ryan, Rohr, Flügge, Giseke und Wormskiold, wodurch man auf die Reichhaltigkeit desselben an Pflanzen aus allen Gegenden schliessen kann. Die Exemplare sind alle gut erhalten und sehr zweckmässig mit einigen Stecknadeln befestigt. — Ausserdem besitzt Hr. Prof. Colsmann auch eine sehr reichhaltige und richtig bestimmte Moossammlung, deren Durchsicht mich sehr angenehm beschäftigte, und woraus ich durch die Güte des Hrn. Besitzers einige seltene Moose erhielt: derselbe hat sich auch ein Moostaschenbuch, auf die Art, wie es Freund Funk angekündigt, gemacht. Möge doch Letzterer seinen Vorsatz ausführen, die Wissenschaft würde wahren Gewinn daraus ziehen, denn die Zweckmässigkeit eines solchen Taschenmoosherbariums ist nicht zu verkennen.

Eine recht grosse Freude wurde mir auch durch die Bekanntschaft des so eben von Kamschatka zurückgekommenen Botanikers Wormskiold, der bekanntlich mit Capitain Kotzebue die Reise um die Welt machen wollte, aber auf Kamschatka sich von der Expedition trennte, und zwei Jahre dort verweilte, während welcher Zeit er einen Ausflug nach der Nordwestküste

von Amerika machte, und sodann mit Capitain Golownin zurückkehrte. Er ist ein vortrefflicher Mann und tüchtiger, denkender Botaniker, der während seines Aufenthaltes in den genannten nördlichen Ländern sehr interessante Beobachtungen machte, besonders in phytographischer Hinsicht, so wie über die Verschiedenheit ähnlicher Pflanzenspecies des Nordens und der milderen Zone. So fand derselbe z. B. eine *Saxifraga* auf Kamschatka, die er wegen ihrer Aehnlichkeit mit *Saxifraga nivalis*, welche dort häufig vorkommt, und weil er nur einige Exemplare davon fand, nicht für specifisch verschieden von jener hielt; auf der Nordwestküste von Amerika fand er dieselbe aber sehr häufig und *S. nivalis* nur sehr selten, weshalb er nun beide für verschiedene Species erklärt. Da Herr Wormskiold, leider! noch nicht ausgepackt hatte, so sah ich blos seine auf den Azoren gesammelten Pflanzen, die mir einen grossen Genuß gewährten, und von welchen mir der gütige Besitzer manches interessante Pflänzchen mittheilte. Die Unterhaltung mit diesem Weitgereisten war für mich sehr lehrreich und von seinen Mittheilungen stehe hier noch folgende: *Myrica Faja* wächst auf den Azoren so häufig und ist charakteristisch für die Faja-Insel, eine der azorischen Inseln. Die Bewohner dieser Inseln behaupten, daß diese Pflanze die Fruchtbarkeit der

in ihrer Nähe stehenden Gewächse vermehre; deshalb pflanzen sie dieselbe in die Obst- und Gemüsgärten, und bedienen sich derselben als Stütze für den Weinstock. Was an dieser Behauptung wahr sey, wagt er nicht zu entscheiden, jedoch hat er selbst bemerkt, daß sich die Zweige nahestehender Bäume und Sträucher nach denselben hinziehen, wovon bei andern Pflanzen doch das Gegentheil statt findet. — Hr. Wormskjöld gedenkt nächstens die Naturforscher mit seinen Beobachtungen über die Vegetation des Nordens bekannt zu machen.

4. Einige Nachrichten über den reisenden dänischen Botaniker Dr. Schouw.

Es ist schon öfters in diesen Blättern die Rede von dem dänischen Botaniker, Dr. Schouw, gewesen, der auf Kosten der dänischen Regierung eine mehrjährige botanische Reise durch ganz Italien macht, und bekanntlich von Triest nach Neapel und Sicilien gieng, wo er sich zuletzt befand. Um ihn dort aufzusuchen, und ihn zu einer Reise nach Spanien zu bewegen, reiste im vergangenen Sommer ein anderer junger, sehr eifriger dänischer Botaniker, der Baron von Stade nach Italien und machte die Reise vom Harz bis nach Livorno zu Fuß in Gesellschaft eines jungen Gärtners, den er mitgenommen hatte. In Livorno traf er den aus Sicilien zurückgekehrten Schouw, und beide giengen

nun von dem Gärtner begleitet nach Genf, von da nach Paris, von wo sie nun nach Spanien zu gehen gedenken, um auch dieses Land in botanischer Hinsicht zu durchwandern.

Schouw hat bereits einige Kisten seiner in Italien gemachten Beute nach Kopenhagen gesandt, und die im mittelländischen Meere stationirte dänische Fregatte hat eine Menge, mit seiner übrigen Beute gefüllte Kisten am Bord, um sie nach Kopenhagen zu überbringen, wo sie noch diesen Winter eintreffen wird.

5. Flora Danica und Lyngbyes Hydrophytologia Danica.

Von der Flora Danica sah ich bei meiner Anwesenheit in Kopenhagen das 28te Heft, welches nächstens ausgegeben werden sollte, und wieder manche interessante Pflanzen enthält, wodurch es sich würdig an seine früheren Brüder anschließt, unter andern ein von Wormskiold in Grönland neuentdecktes Splachnum, welches Hr. Prf. Hornemann dem Entdecker zu Ehren Splachnum Wormskioldianum nennt. — Zur Fortsetzung dieses der dänischen Regierung Ehre machenden Werks sind bereits über 300 Zeichnungen, und mehr als 100 Kupfertafeln fertig.

Ein anderes der dänischen Regierung eben so sehr zur Ehre gereichendes Werk, als das eben erwähnte, ist: Lyngbye's Hydrophyto-

logia Danica, welche im Verlaufe dieses Jahres erschien. Ich will hier die Entstehung dieses Werkes kurz angeben. — Vor einigen Jahren setzte bekanntlich die Akademie in Kopenhagen einen Preis auf die beste Bearbeitung der dänischen Algen. Ein junger Däne, Namens Lyngbye, Candidat der Theologie, und damals Lehrer der Kinder des als Algenforscher bekannten Etatsraths Hofmann - Bang, warb um den Preis und machte zu diesem Endzwecke eine Reise nach den Faröen, wo er viel Interessantes und Neues aus dieser Familie fand. Hierauf beschrieb und zeichnete er fast alle bekannten Algenspecies so befriedigend, daß seine Arbeit den Preis erhielt. — Man legte nun das Manuscript nebst den Zeichnungen dem Könige vor, welchem letztere so wohl gefielen, daß er sogleich die Kosten zur Herausgabe bewilligte, welche sich auf 1500 Speciesthaler Silber beliefen. — Der Verfasser hat bei dieser Arbeit vorzüglich Agardhs Synopsis benutzt, und Sprengel *) hat bereits eine ausführliche Kritik darüber geliefert.

Der Verfasser, Herr Lyngbye, ist gegenwärtig Pastor auf Jütland, wo derselbe die beste Gelegenheit hat, seine Beobachtungen im Felde

*) S. Sprengels neue Entdeckungen aus dem ganzen Umfange der Botanik. Halle 1820.

der Algenkunde fortzusetzen und die etwaigen Mängel zu verbessern.

6. Einige Nachrichten über den Direktor des botanischen Gartens zu Calcutta, Herrn Professor Wallich.

Ich habe oben erwähnt, daß der botanische Garten in Kopenhagen sehr reiche Beiträge durch den Professor Wallich in Calcutta erhält, und will deshalb noch einige Nachrichten über denselben, wie sie mir von Hrn Prof. Hornemann mitgetheilt wurden, hier hinzufügen.

Professor Wallich, Generaldirector des botanischen Gartens zu Calcutta, ist aus Kopenhagen gebürtig, und ein Schüler Hornemanns. Während seiner Studienjahre botanisirte er fleißig mit dem nachherigen Prof. Christian Schmidt, dessen Reise am Congo mit Capitain Thunkey ich oben schon erwähnte. — Später gieng Wallich als Chirurg nach den dänischen Besitzungen, wo er von den Engländern gefangen und nach Calcutta gebracht wurde. Dort erhielt er die Erlaubniß zu practiciren, und da er sich viel mit Botanik beschäftigte, so wurde ihm die Stelle eines zweiten Aufsehers des dortigen, der ostindischen Compagnie gehörigen botanischen Gartens zu Theil, welchem Roxbourgh vorstand. Nach der Rückkehr Roxbourghs nach Europa wurde er von der Compagnie zu dessen Nachfolger ernannt, und ihm der ungewöhnliche Titel eines

Superintendenten der Botanik ertheilt; als solcher bezieht er jährlich einen Gehalt von 12.000 Speciesthalern, und wenn er 12 Jahre diese Stelle bekleidet hat, so kann er nach Europa zurückkehren, und erhält dann jährlich eine Pension von 9000 Speciesthalern. — Gewiss ist derselbe der am besten Besoldete unter allen jetzt lebenden Botanikern!

II. Anzeigen.

Alopecurus fulvus Smith.

Ein deutsches Gras.

Im verwichenen Sommer fand ich an einem ausgetrockneten Graben eine Menge *Alopecurus*, den ich wegen seines Habitus und wegen seines Standes an feuchten Orten für *Alopecurus geniculatus* hielt; da er aber so schöne Pomeranzenfarbene Antheren, und so blauliche Blätter hatte, nahm ich eine Parthie mit nach Hause, und legte sie ein, um sie gelegentlich zu untersuchen. Dieses verblieb indessen, bis ich im Herbste von meinem Freunde, Hrn. Doctor Mencke in Pyrmont Nachricht erhielt, daß er so glücklich gewesen sey, den *Alopecurus fulvus* Sm. bei Pyrmont, zu entdecken. Sogleich erinnerte ich mich meines Fundes wieder, nahm ihn vor und fand zu meinem Vergnügen, daß jener *Alopecurus* mit den braungelben Antheren ebenfalls *Alopecurus fulvus* Sm. und also eine deutsche Pflanze sey, die vermuthlich durch ganz Deutschland wächst,

ZOBODAT - **www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hornschuch Christian Friedrich

Artikel/Article: [Correspondenz-Nachrichten 429-441](#)